

Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 59.

Riesaer Tageblatt

Anzeigen: Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Zuschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Drucker. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287 / Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postcheckkonto: Dresden 1530
Girokasse Riesa Konto Nr. 52

Nr. 207

Freitag, 4. September 1942, abends

95. Jahrg.

Gedankenkultur und Vermittlung

Fu August Wilhelm Schlegels 175. Geburtstag (am 5. September)

August Wilhelm Schlegel, auf den wir uns an seinem 175. Geburtstage, dem 5. September dieses Jahres, besinnen, ist ein Gelehrter, Mittler und Dichter gewesen, dessen schriftstellerische Leistung durch den ständigen starken Aufschwung zu äußerst gepflegter dichterischer Form ihren langlebigen Reiz erhielt und in ihrer Tragweite gefördert wurde.

Die eigene dichterische Tätigkeit August Wilhelm Schlegels wurde zu seiner Zeit besonders auf dem Gebiete des Sonetts geschätzt. Schon als Student wußte er mit seinen Poesien die Aufmerksamkeit hervorragender und verständnisvoller Männer zu erregen; kein Geringerer als Gottfried August Bürger war sogar bereit, seinen persönlichen Dichterruhm dem talentvollen Musensohn zu opfern, seinen Kranz vom Haupt zu nehmen und ihn Schlegel aufzusetzen — in einem Widmungs-sonett hat er das zum Ausdruck gebracht. In etwas anderer Weise, als es Bürger erwartete, hat Schlegel dann auf dem Gebiete der Poesie einen Ruhm geerntet, der bis heute nicht verging. Schlegels Sonette würdigt die Literaturhistorie, das lesende deutsche Volk weiß nichts mehr von ihnen. Wohl aber liebt jeder, der im edlen Sinne des Wortes Bildung aufbaut, Schlegel als Nachdichter Shakespeares. Ein Menschenalter vor August Wilhelm Schlegel hatte Wieland den Deutschen eine Anzahl von Shakespeare-Dramen geschenkt, freilich meistens in Prosa-Übersetzungen und in schwunglosem Gelehrtendeutsch. Das Neue der Schlegelschen Übersetzungen bestand, um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, darin, daß Schlegel, stützend auf genauen philologischen Kenntnissen allerdings, dem Duft, dem Klang, dem Bilderreichtum und der Gefühlfülle Shakespeares mit-schaffend nachstufte und die Verse metrisch verdeutschte.

Freilich: Textliche Genauigkeit, Lieblichkeit der Form, strenge rhythmische Bindung und klare Verständlichkeit sind allerdings sehr schwer zu vereinen. Nie werden Originale von Übertragungen erreicht; immer sind Übertragungen nur Behelfe. Andere Shakespeare-Übersetzungen sind nach Schlegel gekommen; aber die Nachdichtungen Schlegels, ergänzt von Dorothea Tied und dem Grafen Baudissin, zeigen das Bemühen um Vollendung schon in vorbildlicher Weise. — Ähnliches wäre zu sagen über Erklärungen und Verdeutschungen, die August Wilhelm Schlegel mit anderen europäischen und außereuropäischen Texten vornahm, beispielsweise mit den Dramen Calderons.

Schlegels kritische Schriften, die seinerzeit entscheidend maßgeblich waren, sind auch heute noch bestimmt, Erkenntnisse zu wecken, sowie Anschauungen und Stellungnahmen zu vertiefen. Schlegels Kritik hat nichts von jener Nörgelei, Besserwisserei und Zerkleinerung an sich, die eine Kritik im zwanzigsten Jahrhundert verhaßt gemacht hat, sondern sie „scheidet“ — etwa in einer Art wie Hegel und H. Th. Rötischer sie betonten — tatsächlich den „Irrtum von der Wahrheit“, sie schafft Grundlagen, Theorien, die aus lebendig aufgefaßter Praxis geboren sind, prägt gültige Leitsätze, fördert Erfüllungen.

Auf Grund von Vorlesungen, die Schlegel 1808 in Wien gehalten hatte, veröffentlichte er ein Buch „Ueber dramatische Kunst und Literatur“, in welchem er so umfassend und durchdringend wie wohl keiner zuvor die Leistungen der dramatischen Dichter, die Ganzheiten der Auf-führungen im organischen Aufbau ihrer Kulturen nachwies.

Johannes Günther.